Zeitschrift: Schweizer Schule

Herausgeber: Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz

Band: 10 (1924)

Heft: 1

Rubrik: Schulnachrichten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 25.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Eine Unmenge Probleme sollten von heute auf morgen gelöst werden; die methodischen Schwierigteiten liesen bald auf grundsähliche Fragen hinaus, auf die Stellungnahme zum Kinde und bessen Sienschaften als solchen. Ich saß oft stundenlang nach der Schule hinter methodischen Handbüchern und Präparationsheften und fand doch nur langsam und tastend den gangdaren Weg. Wie dantbar war ich damals, wenn mir ein lieber Kollege die Binde der Kompliziertheit von den Augen nahm und die Einsacheit des Weges zeigte. Gings Dir nicht auch so?

Und weißt Du, wer mir damals der liebste Freund und treueste Berater war? Unsere "Schweizer-Schule". Vor allem schuf sie mir einmal Ordnung in grund sätlich en Fragen, und je mehr ich mich in dieses liebe Blatt vertieste, umso ruhiger wurde mein Arbeiten, umso befriedigter war ich. Die Unsicherheit im Lehrverschren nahm ab, dant der treuen Dienste, die mir die "Schweizer-Schule" und insbesondere auch die liebe, so ganz auf unsere Verhältnisse zugeschnittene "Volks-Schule" leisteten. Wie mir muß es sicher Hunderten von jungen, arbeitsfrohen Berussgenossen sein.

So zwischen hinein habe ich dann gerne etwa in die "Mittel-Schule" und "Die Lehrerin" hineingeschnüffelt und auch dort manche Anregung und Freude geerntet.

Und was mich ganz besonders gefreut hat, ist die Tatsache, daß der "Schweizer-Schule", deren Redaktor und Mikarbeitern namentlich das Wohl der jungen Lehrer so recht am Herzen liegt. Oft ist ein Artikel speziell für unsere Schmerzen berechnet und geschrieben gewesen, was mir allemal ein wahrer Trost war. Wir jungen Lehrer haben es

oft sehr schwer, uns Autorität zu verschaffen — und die muffen wir nun einmal in Schule und Gemeinde haben —, da man den jungen Lehrer nur zu gern mit einer möglichst leichten Geste - zurudbinden möchte. Herzlichen Dant der "Schweizer-Schule", daß sie unsere Anliegen so gut kennt und, wie überhaupt für den Lehrerstand, auch die materiellen Interessen neben den ideellen mit Ent= schiedenheit versochten hat. Das sei grad offen gesagt: Wir Junge wollen auch einmal einen eigenen Hausstand gründen, und wie froh sind wir bann, wenn uns berartige Eriftenzbedingungen geschaffen wurden, daß wir in jener wichtigen Zeit wenigstens ohne schwere finanzielle Sorgen in die Zukunft bliden können. Die "Schweizer=Schule" hat auch diesbezüglich mit uns ein warm fühlendes Herz gezeigt.

Und nun zum Schluffe. Mancher junge Rollege meint vielleicht, er — natürlich nur er — hätte die Belehrungen unseres Fachblattes nicht nötig, er finde seinen Weg allein. Nichts für ungut, mein lieber Freund! Aber gelt, wir wollen diesen Gigendünkel, als erftes Mittel, ein waderer Lehrer und Erzieher zu merden, fopfen. Und fag' mir nicht, es gabe Sachblätter anderer Richtung, die den Dienst ebenso gut täten. Wenn Du ein treu fatholischer Lehrer bist, dann stimmt Deine Behauptung durchaus nicht; denn grundsätlich stehen wir auf einem andern Boden als die andern, und fachlich ist unsere "Schweizer-Schule" auf keinen Fall binter ben andern. Ich konnte Dir diesbezüglich herzerfreuende Urteile aus dem Lager jenseits des Grenzbächleins erzählen.

Drum, lieber Freund, bleib' oder werd' treu unserer lieben "Schweizer-Schule".

Ein junger Lehrer.

Schulnachrichten.

Bürich. Wir machen alle Schweizerkatholiken auf den Artikel in heutiger Ar. aus kompetenter Feber: "Schulfragen im Kanton Zürich" aufmerksam.

Luzern. Sektion Luzern des Kathol. Lehrervereins. Der Borsigende, hochw. Hr. Pfarrer Al. Süeß, eröffnete die Jahresversammlung vom 27. Dezember mit einem gedankentiesen Hinweis auf die Bedeutung der hl. Weihnachtszeit in der Erzieshung. — Im Anschluß an die geschäftlichen Traktanden wurde beschlossen, zugunsten der notleidenden Kollegen und Kolleginnen in Deutschland die Initiative zur Sammlung von Liebesgasben den bei den Sektionen des Kathol. Lehrervereins der Schweiz und des Bereins kathol. Lehrerinnen der Schweiz zu ergreisen. Eine vorläusige Tellerssammlung ergab Fr. 73.— Nähere Mitteilungen erfolgen in nächster Nummer.

H. Hr. Theologieprofessor Dr. F. A. Herzog, Luzern, sprach über die Entstehung unserer

Schrift. Die ältere Steinzeit hatte das Bild erstunden, die jüngere Steinzeit die Bilderschrift. Der "schriftgelehrte" Hr. Referent zeigte uns im Lause seiner Ausführungen den Entwicklungsgang unsere Schrift aus den Uranfängen der persischen und bas bylonischen Keilschrift und der ägnptischen Hyrosylopenschrift— über die Brücke der hebräischen und griechischen Formen— bis zu den heutigen allgemein gebräuchlichen Schriftzügen und schloß mit dem religiös und kulturell hochbedeutsamen Hinsweis, daß die ersten Bücher der hl. Schrift in jener Gegend geschrieben wurden, die auch als Hetmat unserer Schrift betrachtet werden muß.

Heitete die Diskussion ein über die aktuellen Schulsfragen im Kanton Luzern, die im Programm der angeblichen Sparmaßnahmen Aufnahme fanden. Es betrifft die Aushebung der Bezirksinspektorate und die Verschmelzung des kant. Lehrerseminars mit der Kantonsschule. Referent und Diskussions-

redner, unter diesen auch Hr. Erziehungsdirektor Dr. J. Sigrist, waren einig, daß die aufgestellten Postulate dem kantonalen Schulwesen nur schaden müßten und zudem keine finanzielle Entlastung für den Kanton brächten, daß sie aber auch mit den Erziehungsgrundsäßen, die der Kanton seit mehr als 50 Jahren verfolgt, im Widerspruch stehen und daher einem Angriff auf die religiös-sittliche Erziehung unserer Jugend gleichkommen.

Dank den HH. Referenten und Botanten für ihre wertvollen Darbietungen und Anregungen, Dank auch den musikalischen Kräften für ihre gediegenen

Borträge.

Wallis. Fortbildungsschulen. Das Büchlein "Landwirtschaftliche Tiernugung" ist stresses Schulfahr weder bei der kantonalen Schulbücherablage noch beim Verlage mehr zu haben. Die Lehrer, die das Handbüchlein nicht erhalten konnten, wollen das Notwendigste durch mündelichen Unterricht erseten. (Mitget.)

Oberwallis. In Nr. 49, 6. Dezember 1923 der "Schweizer-Schule" erschien eine Einsendung aus dem Oberwallis, die der Oberwalliser Lehrerinnen-

verein nicht unbeantwortet laffen darf.

Offenbar steht sie gewissen Kreisen nicht fern, deren Geift hierzulande genügsam befannt und ber icon in früheren Artikeln, leiber auch in Dr. 47 (22. Nov.) der "Schweizer-Schule" hervorgetreten ist. Wären diese Einsendungen im Wallis selbst ver= öffentlicht worden, könnten wir sie füglich totschweis gen. Da sie aber in der "Schweizer-Schule" er-schienen sind, glauben wir es unsern Kolleginnen aukerhalb unseres Heimatkantons schuldig zu sein, bie unhaltbaren und ungerechtfertigten Borwürfe zurudzuweisen und barzutun, daß im Oberwalliser Lehrerinnenverein denn doch etwas mehr Strebsamkeit und Fortbildungseifer stedt, als die fragliche Einsendung will vermuten laffen. Der Lehrerinnen = Berein murbe im Oberwalliser September 1909 nach ben Lehrerinneneger= gitien gegründet, die vom Institut St. Ur= fula in Brig ohne Staatsbeitrag, wohl aber mit persönlichen Opfern veranstaltet murden. Schon bamals legte der erst ins Leben getretene Lehrerinnenverein mit Unterstützung des genannten Institutes den Grund zu einer Lehrerinnenbiblio= thek, die schon drei Jahre später 100, heute mehrere hundert stattliche Bände zählt. Seit seiner Gründung veranstaltete ber Berein aus eigener Initiative regelmäßig alle zwei Jahre Exerzitien, die jeweilen von 40—50 Teilnehmerinnen besucht wurden. Nur im Kriegsjahr 1914 und im Grippe= jahr 1918 war deren Abhaltung unmöglich. Als Exerzitienleiter wurden ausschließlich tüchtige, ja hervorragende Kräfte, meist von weiter her, berufen. Jedes Jahr wurde die Jahresversammlung abgehalten, wobei gediegene Referate von Fachmannern und Lehrproben von unsern Bereinsmit= gliedern gehalten murben, wobei stets Gelegenheit zu fruchtreicher Besprechung geboten wurde. Um nur einige Referate anzuführen: Methode beim Sprachunterricht, Verwendung der Sprachhefte von Fäsch und Fluri, Führung des Schultagebuches, Programm

für den Handarbeitsunterricht, Anleitung zum Zeichnungsunterricht, Unterricht in der Baterlandsgeschichte, Unterricht in der Berfassunde, Wesen und Ziel des katholischen Frauenbundes, Berichte über die Tätigkeit des Frauenbundes, Episoden aus der Wallisergeschichte, über Arankenpslege, darüber wiederholt praktische Winke aus und für die Schule usw. Die praktischen Lehrproben erstreckten sich über verschiedene Schulfächer, so über Spracklehre, Rechnen, Geographie usw. Es sei hier auch bemerkt, daß für nächstes Jahr ein Handars beitsunterricht für Lehrerinnen in Aussicht genommen ist.

Vom 6.—8. Oktober 1913 war das weibliche Lehrpersonal mit 77 Teilnehmerinnen an dem von der Geistlichkeit veranstalteten biblisch = kate = chetisch en Kurse vertreten, der von Prof. Dr. Beck, Katechet Räber und Lehrer C. Benz (Marsbach=St. Gallen) gegeben wurde.

Die Drucklegung der von Hrn. Domherr Dr. Imesch besorgten Verfassungskunde des Kantons Wallis wurde ohne Staatsbeitrag von unserm Verein, allerdings unter Mithilfe des Institutes St. Ursula, bestritten.

Die folgenden Veranstaltungen des Institutes St. Ursula wurden auch von unsern Vereinsmitgliedern nach Möglichkeit, mehrere recht zahlreich besucht.

Im April 1910 Rochfurs, im September 1911 ein Rurs für Frauenturnen, der von zwei außerkanto= nalen Turnlehrerinnen gegeben wurde, im Oftober 1912 Handarbeitskurs, 13.—23. September 1915 Obst= und Gemüseverwertungskus mit Vortrag von Dr. med. Pometta über Alkoholgenuß bei den Kinbern, 18 .- 24. Ottober Obst- und Gemüseturs mit anschließendem Bortrag über Heilpflanzen von Apotheter Prof. Marty, im September 1917 zweitägiger Krankenpflegekurs mit Borträgen von Dr. med. Bürcher; 9. September 1918 wurde der erste Ar= beitslehrerinnenturs eröffnet, wobei das Institut den Unterricht unentgeltlich erteilt, die Teilnehmerinen 50 % am Kostgeld vom Staate entschä-bigt wurden. Dabei ist zu bemerken, daß der Lehrerinnenverein außer einem jährlichen Staatsbeitrag, der 100 Fr. nur ein einziges Mal über= stieg, die Kosten für seine Beranstaltungen und die Einzelmitglieder ihre Teilnehmertoften jeweilen selbst bestreiten mußien, wobei allerdings das Institut St. Ursula für seine Beranstaltungen und mancherlei Unterstützung unseres Bereins verdantenswerte Opfer gebracht hat.

Dies nimmt sich allerdings etwas eigen aus neben der Tatsache, daß die Kurse für Lehzer, mit denen in der Einsendung vom 6. Dezember geprunkt wird, staatliche Veranstalt ung en waren und vom Staate reichlich unterstützt wurden. So entschädigte beim Turnkurs das Erziehungsdepartement die Teilnehmer für den Unsterhalt und honorierte den außerkantonalen Kursleiter, der sich übrigens, wie wir aus zuverlässiger Quelle ersahren haben, über die Vorbildung der Walliser Lehrer in diesem Fache sehr günstig ausgessprochen. Es muß also, nebenbei gesagt, in unsern Lehranstalten doch nicht so übel bestellt sein, wie man seit einiger Zeit in unsere außerkantonale

Presse hinausschreibt. Beim Dirigentenkurs in Bisp murden, wie uns versichert murde, vom Erziehungsdepartement die beiden Kursleiter hono= riert und jedem Teilnehmer täglich Fr. 5.— ver-abfolgt. Bei einem frühern Obstbaumturse für Lehrer in Bifp murben die famtlichen Roften vom Departement bes Innern getragen. Es sei gestattet, hinzuzufügen, daß mit verschwindenden Ausnahmen die Obermalliser Lehrerinnen, die sich nach Sjährigem Dienste in der Schule das endgültige Diplom (Fähigkeitszeugnis) erwerben wollen, vorerst aus eigenem Antrieb und ausschließ= lich auf eigene Unterhaltungsto-ten sich in einem 6—8 Wochen langen Fortbildungsturse, der jährlich von den Ursulinerinnen gratis gegeben wird, auf diese Prüfung vorbereiten. Auch ein Beweis, daß der Fortbildungstrieb bei unfern Lehrerinnen hinter bem ihrer verehrten Rol= legen nicht zurüdgeblieben.

Wenn die Einsender der Artikel in der "Schweiszer-Schule" diese Tatsachen nicht wissen, so zeigt das eben, daß wir im Lehrerinnenverein im Stillen arsbeiten und es andern überlassen, Geräusch zu maschen und Rauch aufsteigen lassen. (Die Einsendung in Rr. 49 stammt nicht aus der Feder eines Leherers. Dies zur Orientierung. D. Sch.)

Der Vorstand des Oberwalliser Lehrerinnen=Vereins.

Rrantentaffe

des Kath. Lehrervereins der Schweiz.

Wir waren icon in der letten Rr. der "Schweizer=Schule" im Falle, einige fehr erfreuliche ap= proximative Zahlen aus dem Rechnungsabschluß pro 1923 namhaft zu machen. Dant bem mutmaß= lichen Borschlag von mindestens Fr. 3000 wird das Bermögen der Kasse Fr. 25,000 übersteigen. Das Ziel, das die Kommission in den 15 Jahren des Bestandes unserer Institution im Auge hatte, ist erreicht! Der Zins hievon wird all= jährlich ein hübsches Sümmchen ausmachen. Der Borstand macht es sich nun zur Pflicht, Mittel und Wege zu beraten, um unsere Kasse noch weiter auszubauen d. h. unfern Mitgliedern trog den aner= tannt kleinen Monatsbeiträgen noch weitere Borteile zu bieten. — Interessant ist ein Blid auf die Krantheitstabelle im abgelaufenen Jahr! Die Be= rufstrantheiten der Lehrer spiegeln fich bar: in wieder! Da find in erfter Linie Ertranfungen der Atmungsorgane, Gelenkrheumatismus, Augenund Bergleiden; dann folgen Rrantheiten der Berdauungsorgane, Ischias und Grippe. Einige dieser Rrantheitsfälle waren von langer Dauer. Gigentümlich erscheint uns, daß die Patienten meistens von der jüngern Garde gestellt werden. Das stimmt also nicht zur Ausrede, welche angehende Lehrer etwa haben, wenn man sie zum Eintritt in unsere Kasse ermuntert: "Für mich ist der Eintritt in eine Krankenkasse nicht nötig; ich bin ja noch jung!" — —

Also wir resumieren, daß unsere Kasse auch im abgelaufenen Jahr eine schöne Wission erfüllte, das zeigen die 41 Krankheits und 15 Woschen bette und Stillgelderfälle mit den Fr. 4000 ausbezahlten Krankengeldernt In den 15 Jahren des Bestandes unserer Kasse wurden ca. Fr. 46,000 an kranke Mitglieder aussbezahlt. Der Segen Gottes ruhte auf ihr!

Himmelserscheinungen im Monat Zanuar.

- 1. Sonne und Fixterne. Im Januar zieht die Sonne ihre scheinbare Bahn vom Sternbild des Schügen bis zum Theta des Wassermanns und vermindert dadurch ihre südliche Abweichung vom Aequator bis auf 18 Grad. Ihr Tagbogen vergrößert sich auf 9 Stunden 29 Minuten. Da die Erde am 3. Januar ins Perihel oder Sonnennähe kommt und sich noch sast parallel zum Aequator bewegt, verspätet sich der Sonnenausgang etwas, und die Tageslänge nimmt daher ansangs Januar äußerst wenig zu.
- 2. Planeten. Merkur steht am 12. in der unstern Konjunktion zur Sonne und ist daher unsichtbar. Benus durchläuft im Januar das Sternbild des Steinbocks und ist Abendstern mit zunehmender Sichtbarkeit. Mars geht von der Wage zum Storpion und ist am Morgenhimmel sichtbar. Jupiter steht ebenfalls im Skorpion unweit vom Mars und wird von ihm anfangs Februar überholt. Der langsame Saturn ist in der Jungfrau zurückgeblieben und ist daher nur noch kurze Zeit am Morgenshimmel sichtbar.

Offene Lehrstellen.

Bir bitten zuständige tatholische Schulbehörden, freiwerdende Lehrstellen (an Bolts- und Mittelschulen) uns unverzüglich zu melden. Es sind bei unterzeichnetem Setretariate viele stellenlose Lehrpersonen ausgeschrieben, die auf eine geeignete Anstellung reflektieren.

Sefretariat des Schweiz. tath. Schulvereins, Villenstraße 14, Luzern.

Rebattionsichluß: Samstag.

Berantwortlicher Herausgeber: Katholischer Lehrerverein der Schweiz. Präsident: W. Maurer, Kamtonalschulinspektor, Taubenhausstr. 10, Luzern. Aktuar: W. Arnold, Seminarprofessor, Jug. Kassier: Alb. Elmiger, Lehrer Littau. Postched VII 1268, Luzern. Postched der Schriftleitung VII 1268.

Rrantentasse des Ratholischen Lehrervereins: Präsident: Jatob Desch, Lehrer, Burged-Bonwil, St. Gallen W. Rassier: A. Engeler, Lehrer, Krügerstr. 38, St. Gallen W. Postched IX 521.

Silstaffe des Katholischen Lehrervereins: Präsident: Alfred Stalder, Turnsehrer, Luzern, Wesemlinstraße 25. Postched der Hilfstaffe K. L. B. S.: VII 2443, Luzern.